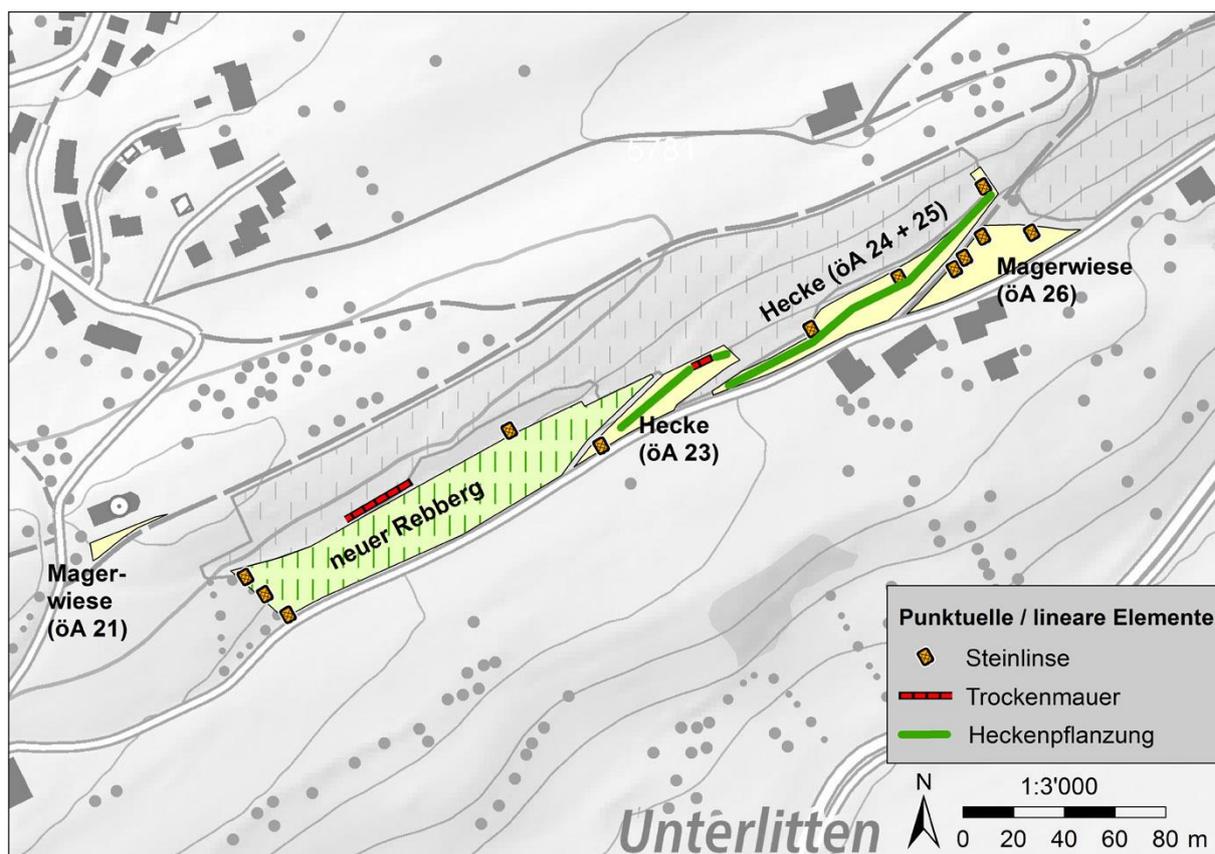


Aufwertungen am Rebhang Forst, Altstätten

Schlussbericht

4. Januar 2019

Urs Weber



Inhalt

1. Ausgangslage, Verträge	3
2. Ausgeführte Massnahmen	4
3. Öffentlichkeitsarbeit	8
4. Dank.....	12



Die Zauneidechse ist eine Zielart der Aufwertungen am Rebhang Forst.

1. Ausgangslage, Verträge

Die Ortsbürgergemeinde Altstätten besitzt am Rebhang Forst das Grundstück Nr. 5781 und pflegt hier auf 163 Aren einen terrassierten Rebberg. Der Rebhang wird strukturiert durch mehrere Gehölze und Magerwiesen, welche als kommunale Schutzobjekte gelten. Manche Schutzobjekte wurden in den letzten 20 Jahren vernachlässigt, verbrachende Magerwiesen verbuschten, einige Hecken bestanden lediglich aus flächigen Brombeerfluren.

Durch die Zusammenarbeit der Ortsbürgergemeinde Altstätten mit dem Verein Pro Riet Rheintal ergab sich die Möglichkeit, ab 2015 verschiedene ökologische Aufwertungsmassnahmen zu realisieren (vgl. Projektbeschrieb vom 27.10.2015):

(Die verwendeten öA-Nummern stammen aus dem Aufwertungs- und Pflegekonzept Forst-Rebhalde 2003, welches damals für die Rebbergmelioration Forst-Rebhalde erarbeitet wurde.)

Verbuschte Magerwiese öA 26 (8 Aren)

Nach der Entbuschung sah die Aufwertung eine artenreiche Wiesensaat und vier Steinlinsen vor. Die Erstellung und die Pflege wurden in einem 12jährigen Vertrag geregelt (ab 8.7.2015).

Flächige Brombeerflur bzw. Hecke öA 24 + 25 (12 Aren)

Nach der Entfernung der Brombeeren beinhaltete die Aufwertung die Pflanzung einer Niederhecke, die Ansaat eines artenreichen Heckensaums und den Bau von drei Steinlinsen. Die Erstellung und die Pflege wurden in einem 12jährigen Vertrag geregelt (ab 8.7.2015).

Neuer Rebberg (ca. 36 Aren)

Auf einer artenarmen Eselweide, welche direkt an die bisherigen Reben grenzte, wollte die Ortsbürgergemeinde den Rebberg erweitern. Dabei wurden verschiedene ökologische Elemente eingeplant (Böschungssaaten mit Blumenwiesensaatgut, Steinlinsen, Wildsträucher, Trockenmauer mit Wiedehopf-Bruthöhlen).

Die Trockenmauer wurde mit einer Personaldienstbarkeit gesichert (Laufzeit für 30 Jahre ab 8.7.2015). Die Erstellung und die Pflege der übrigen Elemente wurden in einem 12jährigen Vertrag geregelt (ab 8.7.2015).

Flächige Brombeerflur bzw. Hecke öA 23 (6 Aren)

Nach der Entfernung der Brombeeren beinhaltete die Aufwertung die Pflanzung einer Niederhecke, die Ansaat eines Saums und die Sanierung einer zerfallenden Trockenmauer. Die Erstellung und die Pflege wurden in einem 12jährigen Vertrag geregelt (ab 5.5.2017).

Verbuschte Magerwiese öA 21 (1 Are)

Nach der Entfernung der Gehölze war eine artenreiche Blumenwiese anzusäen. Die Erstellung und die Pflege wurden in einem 12jährigen Vertrag geregelt (ab 5.5.2017).

2. Ausgeführte Massnahmen

Verbuschte Magerwiese öA 26

Die mit Brombeeren, Eschen, Essigbaum, Hartriegel und weiteren Gehölzen verwachsene Fläche wurde im Februar 2015 entbuscht und leicht abhumusiert. Zur Strukturierung wurden einzelne Gehölze belassen. Mittels Hydrosaat wurde die Fläche danach mit einer artenreichen Wiesenmischung für Trockenstandorte angesät. Für Zaundeidechsen und weitere Tiere wurden vier Steinlinsen gebaut.



Total verbuschter Zustand vor Projektbeginn (Mai 2012).



Ein Jahr nach der Ansaat erblüht die Blumenwiese ein erstes Mal (Mai 2016).



Die Brombeeren samt oberster Wurzelschicht wurden mit einem Bagger abgekratzt (Februar 2015).



Bau einer Steinlinse (März 2015).



Die Wiese im Frühling (Mai 2016).



Im Sommer blühen das Echte Labkraut und der Wilde Dost (Anfang Juli 2017).

Flächige Brombeerflur bzw. Hecke öA 24 + 25

Die Brombeeren wurden im Februar/März 2015 bodeneben abgeschnitten und entfernt. Anschliessend wurde mittels Hydrosaat eine artenreiche Wiesenmischung für Trockenstandorte angesät. Während zwei Sommern wurde die Fläche nun ganzflächig gemäht, um nachschliessende Brombeeren zu schwächen. Im November 2016 folgte die Pflanzung von 150 Wildsträuchern als zweireihige Niederhecke. Bei der Artenwahl wurde darauf geachtet, keine Wirtspflanzen der Kirschessigfliege zu verwenden. Seither wurden die Sträucher zweimal jährlich ausgemäht, gleichzeitig wie die Mahd des Krautsaums.



Brombeerflur vor Projektbeginn (Februar 2015).



Die Brombeeren sind entfernt, nun wird die Fläche mittels Hydrosaat angesät (April 2015).



Es wurden drei solche Steinlinsen gebaut (April 2015).



Die Jungsträucher wurden zur besseren Sichtbarkeit mit Stecken markiert (Dezember 2016).



Die Blätter der Sträucher spriessen (Mai 2017).



Der Krautsaum kurz vor der Mahd (Anf. Juli 2017).

Neuer Rebberg (Rebsorte Johanniter)

Die Ortsbürgergemeinde Altstätten liess den neuen Rebberg im Oktober 2015 terrassieren. Die zum Vorschein gekommenen Steine wurden gesammelt. Ergänzt mit weiteren Steinen konnten damit die geplanten fünf Steinlinsen gebaut werden.

Die Böschungen wurden im Frühling 2016 mit einer artenreichen Wiesenmischung für Trockenstandorte angesät (Hydrosaat). Da teils starker Grasbewuchs aus der vorherigen Pflanzendecke aufkam, erfolgte im Sommer die hohe Zahl von 5 Säuberungsschnitten. An zwei Orten wurden Heckenrosen gepflanzt. Das Einjährige Berufkraut kommt häufig vor und ist weiterhin zu bekämpfen.

Oberhalb des neuen Rebbergs wurde an einer Steilböschung eine 50 m lange Trockenmauer mit 55 m² Fläche gebaut. An zwei Stellen wurden Bruthöhlen für den Wiedehopf eingebaut, damit der seltene Vogel bei seiner erhofften Ausbreitung aus dem südlichen Rheintal dereinst geeignete Brutplätze findet.



Vorheriger Zustand als Eselweide (August 2014).



Frisch terrassiert, vorne Steindepot (Oktober 2015).



Margerite an einer Terrassenböschung (Nov. 2016).



Neue Steinlinse bei Nagelfluhrippe (Sept. 2016).



Die neue Trockenmauer (September 2016).



Einflugloch zur Wiedehopf-Bruthöhle (Sept. 2016).

Das Projekt beinhaltete von Anfang an die Option, aufgrund der Erfahrungen allenfalls die Aufwertung weiterer Schutzobjekte aufzugreifen. Es kam so zu den zwei zusätzlichen Aufwertungen in den Flächen öA 23 und öA 21.

Zusatz: Flächige Brombeerflur bzw. Hecke öA 23

Im Objekt öA 23 wurden die flächigen Brombeeren im September 2016 abgeschnitten und entfernt. Im Frühling 2017 wurden die aufkommenden Brombeeren nochmals gemäht, dann eine artenreiche Wiesenmischung angesät. Im November 2017 folgte die Pflanzung von 85 Wildsträuchern als zweireihige Niederhecke.

Bei der Entfernung der Brombeeren kam – für alle unerwartet – eine alte Trockenmauer zum Vorschein, deren Zustand teils marode war. Im August 2018 wurde deshalb eine Mauerfläche von 5 m² unter Ergänzung einiger Sandsteine saniert.



Der Brombeerteppich wurde entfernt (Sept. 2016).



Die Stecken markieren die Jungsträucher, damit sie beim Mähen gesehen werden (Nov. 2017).



Die marode Trockenmauer hat überhängende Partien und verrutschte Steine (März 2017).



Sanierte Trockenmauer (August 2018). Die alten Steine reichten nicht für die benötigte Mauerhöhe, die Ergänzung wurde mit neuen Sandsteinen sichtbar gemacht.

Zusatz: Verbuschte Magerwiese öA 21

Die ehemalige Magerwiese südlich der Umfriedungsmauer der Forstkapelle war zur Brombeerflur mit Wiesenrelikten und Büschen geworden. Zur Wiederherstellung einer Magerwiese wurden im September 2016 Brombeeren und Gehölze samt Wurzelwerk entfernt, die kahle Fläche wurde im Frühling 2017 mit artenreichem Saatgut angesät. Im Sommer 2017 wuchs der Streifen zu einer ansprechenden Magerwiese heran. Zusätzlich zur Mahd wurden austreibende Gehölze regelmässig zurückgeschnitten.



Vorheriger Zustand mit Brombeeren, Hartriegel und weiteren Sträuchern (Mai 2012).



Die lockere Magerwiese blüht erstmals (Mai 2018).

3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Verlaufe des Projekts wurde das Projekt verschiedentlich im Feld, in der Zeitung oder im vereins-eigenen *Pro Riet Info* vorgestellt:

- 14.2.2015 Zeitungsartikel „Rebgebiet braucht Pflege“ im *Rheintaler* (aufgrund Medienmitteilung)
- 2.6.2016 Begehung der Ortsbürgergemeinde für Rhodsverwaltungen und Medien → Zeitungsartikel „Neue Reblagen besichtigt“ am 4.6.2016
- Okt. 2016 Artikel „Aufwertung in den Reblagen der Ortsbürgergemeinde am Altstätter Forst“ im Informationsblatt *Pro Riet Info* (für die über 1'000 Mitglieder und weitere Interessierte)
- 29.5.2017 Begehung mit Stadtrat und Umwelt-/Energiekommission Altstätten
- 21.9.2017 Begehung der Ortsbürgergemeinde für Rhodsverwaltungen, Grundeigentümer Forst-Rebhalde und Naturschutzverein Altstätten → Zeitungsartikel „Aufwertungen in den Reben greifen“ am 23.9.2017
- 6.9.2018 Vorstellung der Aufwertungsmassnahmen an der kantonalen Weinbauexkursion mit Vertretern aus Regierung, Verwaltung und Verbänden

Die nächsten Seiten zeigen drei ausgewählte Artikel.

Rheintaler & Rheintalische Volkszeitung, 4. Juni 2016

Neue Reblagen besichtigt

Am Freitag hat die Ortsbürgergemeinde Altstätten eine Besichtigung der neu terrassierten und ökologisch aufwerteten Fläche am Forst veranstaltet. Im Frühjahr wurde die Anlage mit der Rebsorte Johannerer bestockt.

KURT LATZER

ALTSTÄTTEN. Trotz Regen haben an der Begehung knapp 20 Personen teilgenommen. Die Ortsbürgergemeinde Altstätten besetzt am Forst insgesamt 269 Aren Reblagen, Ökoflächen und Wiesland. Es wird in terrassierten Steillagen eine Rebfläche von 163 Aren bewirtschaftet, wovon 98 Aren mit Blauburgunder und 65 Aren mit Chardonnay bestockt sind.

Gestern wurde die neue Anlage vorgestellt. 37 Aren ungenutztes Wiesland, das sich für den Anbau von Reben eignet, wurde neu terrassiert und ökologisch aufwertet. Im Zuge der Reberweiterung wurden

letzten Oktober rund 40 Aren terrassiert. Diesen Frühling wurde die Rebanlage mit der Rebsorte Johannerer bestockt und die Böschungen mit einer Hydrosaat begrünt. Gleichzeitig achteten die Planer auf die Ökologie.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Pro Riet Rheintal und der Fachstelle Weinbau wurden verschiedene Elemente berücksichtigt. So entstanden an den Böschungen der Terrassen Streifen mit Blumenwiesen, Extensivwiese auf Randflächen, Trockenmauern mit zwei Bruthöhlen für den Wiedehopf, fünf neue Steininseln und zwei Stellen mit Heckenrosen.

Der Verein Pro Riet beteiligt sich mit Beiträgen an diesen Auf-

wertungen. Die Ortsbürgergemeinde Altstätten ist seit Jahren bemüht, ihre Reblagen zu pflegen und zu verbessern. Von 1989 bis 2006 hat der Ortsbürgererrat im Gebiet Forst-Rebhalde die Ver-

besserung des Rebberges durchführen lassen. Für den Erhalt der Weinbau-Kultur in der einst grössten Weinbau-Gemeinde des Kantons St. Gallen stellen die Ortsbürger jährlich die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Mit der Umsetzung der Rebberg-Terrassierung setzt der Bürgererrat ein weiteres Zeichen. Mit der neuen Rebanlage wird die Fläche von 40 Aren nicht nur ökologisch aufwertet, sondern das Sortiment um einen neuen Wein erweitert, den Johannerer.

Nach der Begehung haben die Teilnehmenden Weine degustiert, darunter einen Federweisser, den der Ortsbürgererrat im letzten Jahr erstmals hat keltern lassen.



Bild: Kurt Latzer

Strömender Regen hat die Besucher von der Begehung der neuen Rebanlage nicht abgehalten.

Pro Riet Info,
Oktober 2016

Aufwertung in den Reblagen der Ortsbürgergemeinde am Altstätter Forst

Im Rahmen einer Erweiterung des Rebbergs um 40 Aren erhielt der Verein Pro Riet Rheintal von der Ortsbürgergemeinde Altstätten die Gelegenheit, naturnahe Lebensräume aufzuwerten oder neu zu schaffen. Die wichtigsten Massnahmen wurden 2015 und 2016 umgesetzt.

Die Reblagen der Ortsbürgergemeinde Altstätten liegen östlich der Forstkapelle und werden bereits heute strukturiert durch mehrere Gehölze und Magerwiesen. Manche von ihnen waren jedoch im Unterhalt vernachlässigt: Hecken waren flächig von



Die verbuschte Magerwiese ...

Brombeeren bedeckt, eine Magerwiese stark verbuscht. Zur Aufwertung wurde die Magerwiese im Frühling 2015 entbuscht und neu angesät. Das erfreuliche Ergebnis war im Mai 2016 bereits eindrücklich sichtbar.

Steinlinsen für Zauneidechsen

Ein Brombeerdickicht wurde auf Stock gesetzt, und nach zwei Sommern intensiver Nachpflege werden demnächst neue Sträucher gepflanzt. Als neues Lebensraumelement konnte Pro Riet sieben Steinlinsen bauen. Diese sehen aus wie Steinhäufen und dienen als wichtige Lebensraumstruktur für die Zauneidechse und weitere Tiere. Sie ragen aber auch in den Boden hinein und bieten so im Winter einen trockenen, frostsicheren Unterschlupf. Die künftige Pflege wird durch die Ortsbürgergemeinde gewährleistet.

Neue Trockenmauer oberhalb des erweiterten Rebbergs

Lebensraum in der neuen Rebfläche

Die 40 Aren der Rebbergerweiterung wurden im Winter 2015/16 terrassiert, um eine rationelle Bewirtschaftung zu ermöglichen. Pro Riet stellte artenreiches Saatgut für die Terrassenböschungen zur Verfügung und er-



... erblühte im Mai 2016 erstmals wieder

reichte den Bau von fünf Steinlinsen. An einer steilen Randböschung baute der Verein eine 30 Meter lange Trockenmauer. Diese stützt den Hang, ist landschaftlich attraktiv und bietet Lebensraum für Reptilien sowie spezialisierte Käfer, Wildbienen und Pflan-



zen. Die Ortsbürgergemeinde leistet einen Selbstbehalt an die Massnahmen, Verträge gewährleisten die langfristige Sicherung.

Gemeinsam für die Natur

Die Zusammenarbeit mit der Ortsbürgergemeinde Altstätten ist für Pro Riet ein sehr gutes Beispiel, wie das Thema Biodiversität in anders motivierte Projekte einfließen kann, wenn der Grundeigentümer dazu bereit ist. Die Massnahmen stärken den wichtigen Naturraum am Altstätter Forst und ergänzen die Aufwertungsflächen beim Kloster Maria Hilf. Die Besucher des Naherholungsgebiets können sich so neben der gepflegten Rebanlage auch auf Witwenblume, Habermark, Wiesensalbei, Schachbrettfalter und das schöne Landschaftsbild freuen.

Rheintaler & Rheintalische Volkszeitung, 23. September 2017



Jacques Sinz, Präsident der Ortsbürgergemeinde Altstätten (rechts), informierte die Besucherinnen und Besucher über die zu erwartende Traubenernte und einzelne Punkte im Zusammenhang mit dem Rebberg.
Bilder: Kurt Latzer

Aufwertungen in den Reben greifen

Altstätten Am Donnerstag hat der Verwaltungsrat der Ortsbürgergemeinde Altstätten zur Begehung des Rebberges am Forst eingeladen. Vertreter von Pro Riet informierten über die ökologischen Aufwertungen der letzten Jahre.

Kurt Latzer

Eigentlich hätte die Begehung des Rebberges der Altstätter Ortsbürger schon im Mai stattfinden sollen. Weil aber die Reben unter dem späten Frost im April gelitten hatten, beschloss der Verwaltungsrat, den Anlass auf Anfang Herbst zu verschieben. «Den traurigen Anblick haben wir den Besuchern ersparen wollen», sagte Jacques Sinz, Präsident der Ortsbürgergemeinde Altstätten.

Reben haben sich unerwartet gut erholt

Damals habe man mit einem Totalausfall gerechnet, was sich später glücklicherweise als Fehleinschätzung erwiesen habe. «Wir sind dem Rat des Rebbaukommissars gefolgt und haben in den Reben vier Wochen lang nichts gemacht», sagte Sinz.

Wider Erwarten hätten sich die Reben gut erholt und später Trauben angesetzt. «Der Ertrag ist kleiner als sonst, allerdings nicht so gering wie im Frühjahr angenommen», sagte der Orts-



Die Befürchtungen des Frühlings haben sich nicht bestätigt. Die Traubenernte auf dem Forst fällt besser aus als erwartet.

gemeindepräsident auf dem Rundgang. Heute werde mit der Lese der Chardonnay-Trauben begonnen, einen Tag später als vorgesehen.

Die Bilanz zu den Frostschäden und Prognosen für die Trau-

benernte war nicht das Hauptthema der Begehung. Die ökologische Aufwertung des Forstes stand im Mittelpunkt. Über das Erreichte informierten Ignaz Hugentobler, Inhaber des gleichnamigen Altstätter Ökobüros und

Präsident des Vereins Pro Riet, sowie Urs Weber, Mitarbeiter im Ökobüro. Weil Pro Riet das ökologische Potenzial der Rebflächen im Rheintal stärker nutzen möchte, hat er 2014 ein Rebbergprojekt gestartet. Eine der Aktivitäten war das Angebot an Weinbaubetriebe, sich durch Markus Hardegger von der Fachstelle Weinbau beraten zu lassen und einen Bericht zu erstellen. «Die Ortsbürgergemeinde Altstätten, die die Erweiterung des Rebberges anging, nahm diese Möglichkeit wahr», sagte Hugentobler. Im Forst seien mehrere konkrete ökologische Aufwertungen entstanden.

Die ersten Massnahmen habe man 2015 umgesetzt, weitere folgten 2016 und dieses Jahr. «Pro Riet hat für dieses Projekt über 100 000 Franken eingesetzt», sagte der Vereinspräsident. Pro Riet arbeite gerne mit der Ortsbürgergemeinde Altstätten zusammen und sei für weitere Massnahmen offen. Auf dem Rundgang konnten sich die Teilnehmenden ein Bild von der bisherigen ökologischen Auf-

wertung im Forst machen. So etwa an einer Wiese am Fuss des Rebberges.

Ökologische Aufwertung trägt Früchte

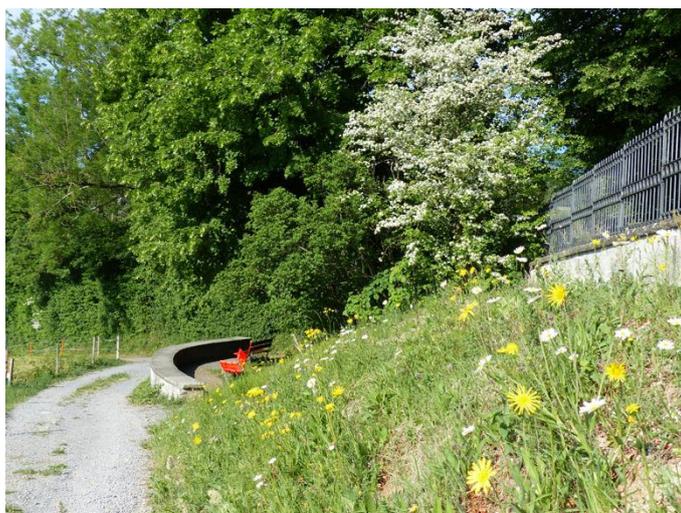
Weil dort über Jahrzehnte nichts getan wurde, war der Hang mit Essigbäumen, mannshohen Brombeerbüschen und Goldruten überwachsen. «Diese Pflanzen und etwa 30 Zentimeter Erdreich wurden abgetragen. Anschliessend wurde eine Wiese angepflanzt, die mittlerweile gut gedeiht. Weil die Brombeerbüsche der Essigfliege als Wirtspflanze dienen, nutzte das Roden der Büsche der Natur und den Weinbauern. Auf dem weiteren Weg durch die Reben sahen die Teilnehmenden zahlreiche Beispiele der Aufwertung wie etwa die an verschiedenen Orten platzierten Steinmester. Diese dienen in erster Linie den Eidechsen. Nach gut einer Dreiviertelstunde trafen sich die Besucherinnen und Besucher beim Torkel der Ortsbürgergemeinde für weitere Gespräche und einen Schluck Wein.

4. Dank

Der Verein Pro Riet Rheintal dankt der Ortsbürgergemeinde Altstätten für die Bereitschaft, zusammen mit Pro Riet die verschiedenen Aufwertungen zu realisieren. Insbesondere deren Präsident Jacques Sinz hat sich engagiert für das gemeinsame Projekt eingesetzt und hat es so erst ermöglicht. Der Rebmeister Peter Keel meisterte die Herausforderung, die steilen Hänge zu mähen und das getrocknete Schnittgut zu entfernen.

Bei der Projektfinanzierung dankt der Verein Pro Riet Rheintal dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen herzlich für die wertvolle Unterstützung.

Die Ortsbürgergemeinde erbrachte ausserhalb des Projektbudgets verschiedene Eigenleistungen und finanzierte im neuen Rebberg einen Selbstbehalt von 20% an die Kosten von Steinlinsen und Trockenmauer. Zwei beteiligte Unternehmen leisteten eine Spende oder gewährten Rabatt.



Die öffentlichen Sitzbänke neben der Magerwiese öA 21 versinnbildlichen, dass die Aufwertungen auch der Bevölkerung zugute kommen.